

Crailsheim

„Was soll das Gejammer?“

Zum Leserbrief „Zur Sachlichkeit zurückkehren“ (HT vom 17. Mai):

Nachdem in verschiedenen Leserbriefen darüber diskutiert wurde, ob nun der Arbeitsplatz von wenigen oder vielen Beschäftigten der Firma Schön und Hippelein bedroht sei, wenn die Einrichtung eines Steinbruchs in Bölgental verhindert werde, wissen wir nun, dass sich mindestens vier von einem Arbeitsplatzverlust bedroht fühlen. Wenn sich weiterhin Betroffene mit großem Engagement für den Erhalt ihrer Firma einsetzen – und dafür haben sie ja noch fünf Wochen Zeit bis zum Bürgerentscheid am 1. Juli – dann können sich noch zehn Arbeitnehmer zu Wort melden, wenn wir davon ausgehen, dass pro Woche zwei schreiben werden. Wir kämen also auf die Zahl von 14 Beschäftigten des Unternehmens, die wir schon immer im Steinbruch Neidenfels als Beschäftigte vermutet haben.

Vielleicht bricht aber auch die Geschäftsleitung ihr Schweigen und rückt unsere Vermutungen zurecht. Dann könnte sie uns auch die Fragen beantworten, die seit unserem Gespräch seit ein paar Wochen offen sind, etwa die Frage nach der Haftung von Gebäudeschäden. Es genügt eben nicht, wenn man dem Kontrahenten unterstellt, er verbreite seit Monaten Lügen, selbst aber schweigt und mit wichtigen Fakten hinter dem Berg hält.

Nun zu den Leserbriefschreiberinnen, die uns Unsachlichkeit und Polemik vorwerfen. Ihr Leserbrief ist doch, abgesehen von der Forderung nach Sachlichkeit im Schlusssatz, genauso unsachlich, weil engagiert und polemisch formuliert, weil Ihnen das Problem an die Nieren geht, wie uns übrigens auch. Also, was soll das Gejammer? Der Interessenkonflikt ist doch klar:

Auf der einen Seite steht ein Unternehmen, das Geld verdienen will, indem es auch in Zukunft ein Luxusprodukt verkaufen kann, denn nichts anderes sind Werksteine aus Crailsheimer Muschelkalk. Auf der anderen Seite stehen wir, die Betroffenen, die die Folgen dieses Vorhabens tragen sollen und sich dagegen wehren. Und dazwischen steht Ihr, die Arbeitnehmer, denen das Unternehmen damit Angst einjagt, dass Eure Arbeitsplätze gefährdet seien. Das ist ein alter Trick, den Unternehmer immer wieder einsetzen, damit ihre Belegschaft kuscht. Also keine Angst! Am 1. Juli wird mit „Ja“ gestimmt!

→Richard Gebhard, Gröningen

Quelle:

Publikation	Hohenloher Tagblatt, Crailsheim
Regionalausgabe	Hohenloher Tagblatt
Ausgabe	Nr.114
Datum	Samstag, den 19. Mai 2018
Seite	Nr.23

Deep-Link-Referenznummer

IRA-29827858